

# 19. Jahresbericht über das Pestalozzistübchen 1897

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **19 (1898)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

O freuen wir uns innig über diese schöne Erscheinung, die einzige vielleicht während unserer ganzen trostlosen Revolution, die das Herz des Menschenfreundes mit Wonne erfüllen kann. — Möge der Genius der Humanität bei diesem Anlasse jede andere Stimme schweigen machen und alle Parteien auf den edlen Zweck der Unterstützung dieser Anstalt vereinigen. — Hier in Bern dürfen wir guten Erfolg hoffen, die Sache ist ziemlich gekannt und wird ihrem Werte nach gewürdigt. —

O wirken Sie in Ihrem weiten Kreise, soviel Sie können und vermögen — die Verwaltung und Verwendung der Beiträge haben, wie Sie aus Schnells Brief sehen, zwei Männer übernommen, die von edlem Eifer beseelt, sichs zur heiligen Pflicht rechnen, in jeder Rücksicht ihr übernommenes Geschäft mit aller Sorgfalt zu verwalten. Und Pestalozzis Freunde glaubten es ihre Pflicht, solchen Männern die Beratung des Ökonomischen zu übertragen.

Pestalozzens eigene nähere Entwicklung seiner Erziehungsmethode soll baldest geliefert werden und sie gehört zuverlässig in jeder Rücksicht unter die vorzüglichsten Produkte dieses genialischen Menschen. —

Reinhard und Füssli sagen Ihnen alles Achtungsvolle. Nur die Gewissheit, Ihnen mit der Bekanntmachung dieser wichtigen Erscheinung Freude zu machen, erlaubte mir, mich an Sie zu wenden.

Mit herzlichster Achtung

Gessner, Buchhändler.

Dieser Brief, wie wohl schon der Brief Pestalozzis Nr. 13, trafen Lavater auf dem Sterbebette (er starb 2. Januar 1801). Er war in jenen Wochen noch damit beschäftigt, seinen Freunden als Vermächtnis Spruchgrüsse zu senden. An Pestalozzi schrieb er:

Einzig, oft Misskannter, doch hoch bewundert von Vielen,  
Schneller Versucher dess, was vor dir niemand versuchte,  
Schenke Gelingen dir Gott und kröne dein Alter mit Ruhe!

## 19. Jahresbericht über das Pestalozzistübchen 1897.

Die Kommission hielt zwei Sitzungen; dieselben waren den laufenden Geschäften gewidmet (9 Traktanden). Die im Bericht des Pestalozzianums geschilderten Verhältnisse hinderten uns, an durchgreifende Verwaltungsarbeiten für das Pestalozzistübchen zu gehen. Die literarische Betätigung bestand in der Redaktion des 18. Jahrganges der „Pestalozziblätter“ und in einer Arbeit: „Pestalozzi französischer Bürger“. Der Auszug aus der Jahresrechnung des Pestalozzianums zeigt, dass dieses stille Jahr wenigstens das Gute gehabt hat, den Fonds des Pestalozzistübchens, der sich zu Ende 1896 auf Fr. 2109.26 belaufen, fast um den vollen Betrag seiner Einnahmen zu vermehren. (Bestand zu Ende 1897: Fr. 2318.86).

Bei seinem Aufenthalt in Zürich (28. Juli 1897) machte der Sängerverein „Schubertbund“ aus Wien, der zu einem grossen Teil aus Lehrern besteht, auch dem Pestalozzistübchen einen Besuch, um den Manen Pestalozzis eine Ovation darzubringen. Im Namen der Sänger pries der Vizepräsident des Bundes, Herr J. Jaksch, in begeisterter Rede die Verdienste des grossen Pädagogen und legte vor der Statue desselben einen Lorbeerkranz mit Widmung nieder.